

Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 13 (1937-1938)

Heft: 14

Rubrik: Literatur = Bibliographie

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 04.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

zwei Monaten des laufenden Rechnungsjahres 3150 Millionen Franken betragen. Es sei mit einer Gesamtausgabe von über 15 Milliarden für Rüstungszwecke zu rechnen und außerdem brauche es gewaltige Summen für den Schutz der Zivilbevölkerung.

Holland will seine verlängerte Dienstzeit schon früher einführen, als in Aussicht genommen war. Es soll davon bereits der Jahrgang 1938 betroffen werden. Der Jahrgang 1937 hat noch weitere 5½ Monate unter den Waffen zu bleiben.

Der *englische* Ministerpräsident Chamberlain gab im Unterhaus bekannt, daß die Summe von 1500 Millionen Pfund (mehr als 31 Milliarden Franken), die noch vor kurzem für die Landesverteidigung in Anschlag gebracht worden sei, sich als ungenügend erweise. Eine Beschleunigung der englischen Aufrüstung sei unbedingt erforderlich. Der Gedanke der militärischen Ausbildung der englischen Jugend gewinne offensichtlich an Boden. — England soll durch eine Barriere von 500 Flabgeschützen und 3000 Scheinwerfern wirksam gegen Luftangriffe geschützt werden. Die Stärke der englischen Luftwaffe wurde vom Unterstaatssekretär im Luftfahrtministerium angegeben mit 25 Kampfgeschwadern, 63 Bombengeschwadern, 14 Aufklärungsgeschwadern und 4 Torpedobootsgeschwadern, wozu noch 10 mit der Armee zusammenarbeitende Geschwader und 20 Geschwader der Luftwaffe der Flotte treten. Neu ergänzt wurden diese Bestände durch 5 Kampfgeschwader, 20 Bombengeschwader, 3 Aufklärungsgeschwader und 5 Geschwader zur Zusammenarbeit mit der Armee.

Norwegen hat die Dauer der Rekrutenschulen von 72 auf 84 Tage verlängert. Für die Flugwaffe des Heeres wurde eine 14tägige Uebungszeit bestimmt.

Die *türkische* Regierung will einen Gesetzesentwurf über die Bewilligung eines außerordentlichen Kredites von 125 Millionen türkischen Pfund zur Beschleunigung des Fünfjahres-Wehrprogramms einbringen.

Die Ereignisse auf dem *spanischen Kriegsschauplatz* waren in den letzten vierzehn Tagen für die Volksfront recht schmerzlich. Die Truppen Francos haben nach der Einnahme von Teruel die Stellungen der Roten in Aragonien auf breiter Front überrannt und Dutzende von Ortschaften besetzt. Auch die Verbindung mit der Hauptstadt Madrid und mit Barcelona, dem Sitz der Regierung, ist unterbrochen. Schwere Bombardierungen von Barcelona sollen Regierung und Volk zermürben helfen. Ein schwerer Schlag hat Francos Truppe durch den Verlust des modernen Panzerkreuzers «Baleares» getroffen, der durch ein feindliches Torpedo getroffen und versenkt wurde. Eine Vermittlung zur Beendigung des wahnwüsten Ringens in diesem tragischen Konflikt wäre heute nötig und kaum aussichtslos. Welche Macht wird diese verdienstliche Aufgabe übernehmen?

In *China* kommen die Japaner nur langsam vorwärts. Der Versuch, den Uebergang über den Gelben Fluß zu erzwingen, kostet schwere Blutopfer. Der Guerillakrieg, den den Japanern schwer zu schaffen macht, hat an Schärfe zugenommen.

M.

Militärwettämpfe Schaffhausen

25. und 26. Juni 1938.

Die im Mai 1936 mit größtem Erfolg in Schaffhausen erstmals durchgeführten Militärwettämpfe werden dieses Jahr als *schweizerische* Konkurrenzen ausgeschrieben, die den Angehörigen der ganzen Armee, des Grenzwachtkorps und der Polizeikorps offenstehen.

Die bevorstehende großzügige Veranstaltung in Schaffhausen soll die militärische Tüchtigkeit und Bereitschaft der Teilnehmer heben und sie zu vermehrter außerdienstlicher Betätigung anspornen. Die in Rekrutenschulen und Wiederholungskursen erworbene soldatische Ausbildung, körperliche Abhärtung und Widerstandskraft dürfen nicht verloren gehen, sondern müssen auch in der dienstfreien Zeit intensiv gepflegt werden, wenn unsere Armee ihre Kriegstüchtigkeit bewahren und erhöhen will. Das für die Konkurrenzen erforderliche harte Training erhöht die Wehrhaftigkeit des einzelnen und bereitet ihn auf die Strapazen von Wiederholungskurs und Aktivdienst vor.

Die Schaffhauser Militärwettämpfe verlangen in allen Disziplinen beste militärische Eigenschaften, wie Zähigkeit,

Schnelligkeit, Kampfgeist, Ausdauer und soldatische Haltung. Sie sind eine glückliche Verbindung von rein sportlicher Leistung und militärischem Können. Jeder Wehrmann, der seine soldatische Tüchtigkeit steigern will, sollte daran teilnehmen und sich zeitig darauf vorbereiten.

Es finden Konkurrenzen statt für Fußtruppen, Kavallerie und Radfahrer.

Die Wettkampfbestimmungen für *Fußtruppen*, die soeben erschienen sind, weisen folgende Konkurrenzen auf:

A. Einzelwettkämpfe.

I. *Wettkampf*: a) Wettkampf über ca. 20 km; b) Hindernislauf mit Handgranaten-Zielwurf.

II. *Vierkampf*: a) Schwimmen über 300 m im offenen Rhein; b) Schießen (Handfeuerwaffen und Karabiner): 20 Schuß auf Mannsscheiben; c) Hindernislauf über 80 m; d) Geländelauf über 4000 m.

B. Patrouillen-Wettkämpfe.

I. *Uof.-Patrouillen* (1 Uof. und 2 Mann): Marsch über ca. 12 km mit schriftlicher Meldung über Erkundungsaufgabe.

II. *Of.-Patrouillen* (1 Of. und 3 Mann): Marsch über ca. 18 km, Absenden eines Meldeläufers, schriftliche Meldung mit Kroki über Erkundungsaufgabe.

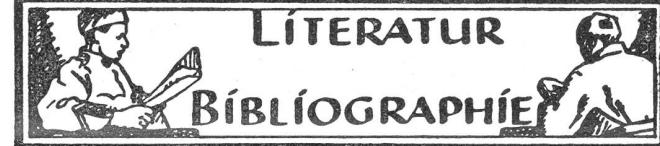
Jeder Teilnehmer kann nur an einer Konkurrenz starten.

Die detaillierten Wettkampfbestimmungen sind bei Oblt. Greminger, Q.M. Füs.Bat. 61, Schaffhausen, Postfach 48221, erhältlich.

Offiziere und Unteroffiziere! Fordert Euere Untergebenen zur Teilnahme auf und geht selbst mit gutem Beispiel voran. Euere Truppe wird es Euch durch erhöhte Wehrbereitschaft lohnen.

Soldaten! Macht Euch eine Ehre daraus, an den Militärwettkämpfen teilzunehmen und für Euere Einheit den Sieg zu erringen.

Militärwettkämpfe Schaffhausen 1938.



Die seelische Widerstandskraft im modernen Kriege. Von Karl Pintschovius. Gerhard Stalling Verlag, Oldenburg i. O./Berlin. 1938. Broschiert RM. 4.—, Ganzleinenband RM. 5.50.

Die Illusion des frischfröhlichen Krieges ist nun wohl überall ausgeträumt! Wir wissen heute, was der Krieg in Tat und Wahrheit ist. Er ist nicht mehr frisch und er ist auch nicht fröhlich. Es gibt keine «Anekdoten» aus einem modernen Krieg! Der Krieg ist nichts anderes als eine ungeheure Katastrophe! Katastrophen gehören aber in die Welt, wie Sonne und Wind und Licht und Luft! Der moderne Krieg stellt unerhörte Anforderungen an die seelische Widerstandskraft des Menschen an und hinter der Front. Im Felde kann die seelische Widerstandskraft nicht mehr allein durch die drillmäßige Kampfzucht erreicht werden. Die Methoden von 1870 genügen nicht mehr. Die Massenwirkungen der modernen Waffen, der Artillerie- und der mechanischen Infanteriewaffen, des Luftkrieges, des Gaskrieges, zwingen den Truppen Gefechtsformen auf, bei denen, vom entscheidenden Augenblick an, an das selbständige und pflichtbewußte Handeln des einzelnen Mannes appelliert werden muß. Wir müssen uns darüber klar sein, daß im modernen Kriege die Überzeugungskraft des Befehles zweifelhafter wird, die Kampfmoral wird viel mehr, als in früheren Kriegen zur *Gewissensfrage* des einzelnen kämpfenden Mannes. Vergessen wir nicht, daß in der gelösten Gefechtsform die gegenseitige Ehrkontrolle aufhört. Der Mann kann sich ungestraft gestatten, sich zu drücken. Daraus ersehen wir die gewaltige Bedeutung der Charaktererziehung des ganzen Volkes, die bei uns in der Schweiz noch nicht erfaßt worden ist. Ferner die große Bedeutung der sorgfältigen *Erziehung* und nicht bloß «Ausbildung» des Soldaten. Wenn wir uns dann noch daran erinnern, daß Volk und Armee im Kriege durch die feindliche Propaganda (Radio) erfaßt werden können, daß die Heimat in der Lage ist, die Moral des Heeres an der Front zu zermürben (Klagebriefe der Frauen an ihre Männer im Felde!) — und wenn wir endlich an die Wirkungen des Luftkrieges des Feindes auf die Heimatfront hinweisen, dann erst erkennen wir das gigantische Problem der seelischen Widerstandskraft im modernen Krieg.

Man muß die Grenzen, die natürlicherweise dem vaterländischen Opferwillen einer Nation gesetzt sind, einsehen. Wir stellen fest, daß alle Nationen, die in Zukunft im Kriege

bestehen wollen, ihre Jugend systematisch zur Härte und zum Opferwillen, ja zur Todesverachtung erziehen. In dieser Beziehung ist das Buch von Pintschovius sehr aufschlußreich. Auch für die Schweiz ist es notwendig, daß wir der Frage der seelischen Widerstandskraft im modernen Kriege mehr Aufmerksamkeit schenken, als dies bis heute der Fall war. H. Z.



Leichte Truppen: Rekrutenschulen.

Kavallerie vom 25. April — 6. August, Aarau.

Artillerie:

vom 25. April — 23. Juli (F.Art.), Bière,
vom 25. April — 23. Juli (F.Art.), Frauenfeld,
vom 25. April — 23. Juli (F.Hb.), Kloten und Bülach,
vom 25. April — 23. Juni (Geb.Art.), Sitten,
vom 25. April — 23. Juli (Sch.Mot.Kan.), Thun,
vom 25. April — 23. Juli (Fest.Art.), Dailly,
vom 25. April — 23. Juli (Fest.Art.), Airolo.

Sanitätstruppe:

vom 25. April — 25. Juni, Basel,
vom 25. April — 25. Juni, Savatan.

Infanterie: Offiziersschulen.

vom 11. April — 4. Juni, Bern,
vom 18. April — 11. Juni, Zürich.

Verpflegungsgruppe:

vom 18. April — 18. Juni, Thun.

Schießschule

für franz. sprechende Oberleutnants v. 18. April — 7. Mai, Wallenstadt.

Leichte Truppen: Unteroffiziersschulen.

Radfahrer vom 25. April — 8. Mai, Winterthur,
Mot.L.Trp. vom 25. April — 8. Mai, Thun.

Artillerie:

Spezialkurs für Btrr.-Mechaniker vom 29. April — 14. Mai, Thun.

Genietruppe:

vom 4.—30. April (Geb.Sap. und Min.), Brugg und Mte Ceneri,
vom 4.—30. April (Pont.), Brugg,
vom 11. April — 7. Mai (F.Tg.Pi.), Brugg,
vom 11. April — 7. Mai (Geb.Tg.Pi.), Zug.

Sanitätstruppe:

Gefreitenschule vom 25. April — 21. Mai, Luzern.

1. Division: Wiederholungskurse.

Mot.Ik.Kp. 21 vom 18. April — 7. Mai.

2. Division:

S.Bat. 2 vom 25. April — 14. Mai,
Inf.Rgt. 9 vom 25. April — 14. Mai,
Rdf.Kp. 22 vom 25. April — 14. Mai,
Mot.Mitr.Kp. 2 vom 25. April — 14. Mai
Mot.Ik.Kp. 22 vom 18. April — 7. Mai,
Rdf.Kp. 23 vom 25. April — 14. Mai,
Mot.Mitr.Kp. 3 vom 25. April — 14. Mai.

4. Division:

Inf.Rgt. 11 vom 25. April — 14. Mai,
A.Abt. 4 vom 25. April — 14. Mai,
Drag.Schw. 28 vom 25. April — 14. Mai,
F.Art.Abt. 10 vom 29. April — 14. Mai,
F.Btrr. 34 vom 29. April — 14. Mai,
Art.Beob.Kp. 4 vom 29. April — 14. Mai,
Sap.Bat. 4 vom 25. April — 7. Mai,
Tg.Kp. 4 vom 25. April — 7. Mai.

5. Division:

Inf.Rgt. 24 vom 25. April — 14. Mai,
F.Art.Abt. 15 vom 29. April — 14. Mai,
Tg.Kp. 5 vom 25. April — 7. Mai.

9. Division:

Mot.Mitr.Kp. 9 vom 18. April — 7. Mai.

A.K.-Truppen:

Sch.Mot.Kan.Rgt. 13 vom 22. April — 7. Mai.

6. Division:

Inf.Rgt. 25 vom 25. April — 14. Mai,
F.Art.Abt. 16 vom 29. April — 14. Mai.

7. Division:

Geb.Füs.Bat. 77 vom 25. April — 14. Mai,
Füs.Bat. 78 vom 25. April — 14. Mai,
Rdf.Kp. 28 vom 25. April — 14. Mai,
Mot.Mitr.Kp. 8 vom 25. April — 14. Mai.

8. Division:

Geb.San.Abt. 8 vom 25. April — 7. Mai,

Geb.Br. 12:

Vpf.Kp. 12 vom 25. April — 7. Mai.

Armeetruppen:

Min.Kp. 1 vom 25. April — 7. Mai,
Geb.Tr.Kol. V/6 vom 25. April — 7. Mai.

Die Waffen unseres Infanteriebataillons

(Zu den Bildern auf Seite 228.)

Trotz Motorisierung und Mechanisierung der Armeen ist die Infanterie wie bisher die Hauptwaffe, der Kern der Heere geblieben; sie führt schlussendlich den entscheidenden Sturm in die feindliche Stellung durch oder wirft im Gegenstoß den Feind wiederum aus den eigenen Stellungen zurück; alle anderen Waffen dienen ihr dabei nur als Unterstützung.

Ihre Organisation ist aber in erheblichem Maß abhängig von der Entwicklung der Waffentechnik und ihrer Auswirkungen auf die Grundsätze der taktischen Führung: noch 1914 kannte man in allen Armeen als Infanteristen nur den mit dem Gewehr ausgerüsteten Fußsoldaten; heute zählt aber infolge der vielen Neuerungen auf dem Gebiete der Waffentechnik nicht nur der Füsilier oder Schütze zur Infanterie, sondern auch der Lmg.-Schütze, der Mitrailleur sowohl wie der Kanonier zur Bedienung der Infanteriekanonie oder des Minenwerfers. Dementsprechend zählt das Infanteriebataillon auch nicht mehr 4 einheitliche Kompanien zu je 200 Gewehren, sondern die eben angeführte Spezialisierung hat ihre organisatorische Rückwirkung in der Aufstellung der Mitrailleurkompanie und der Stabskompanie mit den schweren Infanteriewaffen gefunden, die heute neben drei «reinen» Infanteriekompanien zu einem Bataillon gehören.

Die Füsiliere (Füs.).

Die kleinste rein infanteristische Gefechtseinheit ist die aus 12 Mann und einem Gruppenführer bestehende Schützengruppe, die unter sich wiederum in zwei Schützentrupps, einen Leichten Maschinengewehrtrupp und einen Munitionstrupp zu je drei Mann zerfällt.

Außer dem ersten und zweiten Lmg.-Schützen tragen sämtliche Leute der Schützengruppe den Karabiner, um mit wohlgezieltem Einzelfeuer aktiv in den Feuerkampf eingreifen zu können. Von den beiden Schützentrupps werden zudem Handgranaten für den Nahkampf mitgeführt. Im Gefecht ziehen sich die einzelnen Trupps, zur Vermeidung unnötiger Verluste durch feindliches Maschinengewehrfeuer, sowohl nach der Breite wie nach der Tiefe auseinander. Normalerweise soll zwischen den Leuten des gleichen Trupps ein Zwischenraum von 2—5 Schritten innegehalten werden und zwischen den einzelnen Trupps wiederum ein solcher von 20—50 Meter; die Staffelung nach der Tiefe kann je nach Lage und Gelände bis zu 100 Meter betragen. Durch diese großen Zwischenräume und Abstände wird der direkte Einfluß des Gruppenführers auf seine Leute sehr oft unmöglich sein, so daß heute der Infanterist ungleich mehr als früher zu selbständigem Handeln im Rahmen der seiner Gruppe gestellten Aufgabe befähigt sein muß.

Drei Schützengruppen bilden einen Infanterie-Gefechtszug unter dem Kommando eines Zugführers (Leutnant oder Oberleutnant); drei Gefechtszüge wiederum zusammen mit einem Kommandozug bilden die Füsiliere- oder Schützenkompanie. (Bild 2.)

Die leichten Maschinengewehre (Lmg.).

Das **Leichte Maschinengewehr** ist die Hauptfeuerkraft der Schützengruppe. Seine durchschnittliche praktische Feuergeschwindigkeit beträgt 90—150 Schuß pro Minute bei einer maximalen praktischen Schußweite von 1500 Meter. Seine volle Feuerwirkung entfaltet das Lmg. aber erst auf Entfernungen von 500 Meter an abwärts. In Anbetracht der immerhin beschränkten Anzahl der in der Feuerlinie zur Verfügung stehenden Patronen muß der Gruppenführer danach trachten, unter Ausnutzung der Geländedeckungen und des Feuerschutzes der schweren Maschinengewehre, sein Lmg. mindestens auf diese Distanz an den Gegner heranzubringen. Je näher er mit voller Munitionsausstattung an den Gegner herankommt und je überraschender er das Feuer damit eröffnen kann, um so größerer Erfolg wird das Lmg. haben. Unter dem Schutze seines Feuers arbeiten sich die Schützengruppen sprungweise bis zur Sturmausgangsstellung an den Gegner heran; während des Sturmes selbst hat der Lmg.-Schütze aus überhöhter Stellung oder durch Lücken hindurch mittels möglichst starkem Dauerfeuer den Gegner niederzuhalten und ihn so am Schießen zu verhindern, um den eigenen Kameraden den Einbruch in die feindliche Stellung möglichst zu erleichtern. (Bild Nr. 1.)

Durch die Truppenordnung 1936 werden die Kommandozüge der Füsiliere- und Schützenkompanien mit je drei lafettierten leichten Maschinengewehren ausgerüstet, als Feuer-